

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 39.

59. Jahrgang.

Sonnabend, den 17. Februar

1912.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden am 23. und 24. Februar 1912 nur dringliche Angelegenheiten erledigt.  
Eibenstock, den 1. Februar 1912.

Königliches Amtsgericht.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Monarchenbegegnungen. Nach Petersburger Meldungen soll gelegentlich der diesjährigen Reise des Zarenpaares nach Darmstadt eine Dreifaiserbegegnung geplant sein. Auch von Wien aus werden ähnliche Gerüchte verbreitet.

Erkrankung eines preussischen Ministers. Der Minister des Innern, v. Dallwitz, ist an einer schmerzhaften Mittelohrentzündung erkrankt. Der Minister ist deshalb gezwungen, das Bett zu hüten. Seit Mittwoch ist eine leichte Besserung eingetreten. Donnerstag konnte der Minister einige Stunden das Bett verlassen.

Vom Bundesrat. Zu der Donnerstag-Sitzung des Bundesrats wurde der Vorlage betreffend Änderung des Formulars der Wandergewerbebescheinigung gestimmt. Der Entwurf einer neuen Vereinbarung leichter Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands einerseits und Österreichs und Ungarns andererseits gelangte zur Annahme.

100 000 Mark für Flugzeuge. Die Brüder Otto und Karl Henschel, Inhaber der bekannten Seiffelerei, haben dem Kaiser 100 000 Mark zur Verfügung gestellt zur Beschaffung von Flugzeugen für das deutsche Heer.

### Österreich-Ungarn.

Bedenkliche Verschlimmerung im Befinden Mehrenthal. Der Zustand des Grafen Mehrenthal ist ernst und gefährlich. Die Situation ist sehr kritisch, seitdem die Nierenfunktion ausgefällt hat und urämische Erscheinungen aufgetreten. Auch die Herzstätigkeit hat bedeutend nachgelassen.

Die Wehrvorlage ungarischen Parlaments. Im Abgeordnetenhaus ergriff Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary das Wort, um darzulegen, inwiefern er Abänderungsvorschläge des Grafen Apponyi in bezug auf die Wehrreformvorlage zu berücksichtigen gedenke. Der Ministerpräsident sagte, daß er einige dieser Anträge annehme, jedoch, gemäßigt sei, andere, die keine Verbesserung der Vorlage bedeuten würden, abzulehnen. Er hob die Notwendigkeit hervor, aus Gründen der internationalen Politik für die Entwicklung der Armee Sorge zu tragen, und wies darauf hin, daß die Bedrohung die zweijährige Dienstpflicht, welche die Wehrreform einführt, als große Erleichterung betrachtet und ihre Verwirklichung herbeiführe.

### Rußland.

Permanenter Gedanken-Austausch zwischen den Signatarmächten. Der russische Minister des Aeußeren sandte an die europäischen Kabinette ein Rundschreiben, worin er, zurückgreifend auf seine beiden erfolglosen Vermittlungsversuche zwecks Einstellung der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Italien den Wunsch ausdrückt, daß der Gedanken-Austausch zwischen den Signatarmächten über diese Frage als permanente Einrichtung bestehen bleiben möge.

### England.

Deutschland und England. Die deutsche und die englische Regierung sind, wie Asquith mitteilte, jetzt mit Prüfung der praktischen Möglichkeiten eines besseren Endernehmens zwischen beiden Ländern beschäftigt.

Englische Eisenbahnprojekte in Afrika. Das Ministerium für die Kolonien veröffentlichte eine Note über die Entwicklung der Shire Highland Railway. Darnach hat die Regierung die Entwicklung der Shire Highland Railway mit großer Aufmerksamkeit geprüft. Um für die Schutzherrschaft von Nyassa-Land einen Ausweg nach dem Meere zu erreichen, mit Rücksicht auf den großen Vorteil, welchen dieses Projekt für die Kolonien und den Handel im allgemeinen zur Folge haben würde, hat die Regierung das Projekt genehmigt, durch welches das Protektorat dem Unternehmen seine unumschränkte Hilfe mittels eines Vertrages mit der British Central Africa-Gesellschaft leisten wird.

### China.

Sunyatzen hat seine Präsidentenwürde niedergelegt und empfiehlt Yuan Shikai zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von China. Der 15. Februar soll als allgemeiner Feiertag ausgerufen werden, um die Gründung der Vereinigten chinesischen Republik zu feiern.

### Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. Februar. Gestern morgen erfolgte vor dem hiesigen Schöffengericht der Schlußakt des häßlichen Schauspiels, das am Jahrmärktsmontag in der Rehme sich abspielte. Er lehrt, daß auch aufreizende „Entrüstungs“-schreie bei solchen Gelegenheiten empfindlich bestraft werden können. Die Sticker Emil Ernst Baumann und Ernst Gustav Unger, sowie die 55 Jahre alte Aufwaserin Emilie Hulda Zahn hatten von der Staatsanwaltschaft wegen ihres übermäßigen Schreiens und Gejohles gelegentlich der Festnahme von Vintenhell und Fuchs — die Angeklagte Zahn hat u. a. ausgerufen „Pfiu, Pfiu, es ist eine Schande, hier schleifen sie die Leute sogar hinein — ein Strafmandat bekommen, für die ersten beiden auf 20 Mark, für die Zahn auf 10 Mark lautend. Die Angeklagten hatten indessen hiergegen richterliche Entscheidung beantragt, die allen dreien heute eine unangenehme Ueberraschung brachte. Im Laufe der Verhandlung benahm sich die Angeklagte Zahn deartig ungebührlich, daß sie in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 24 Stunden genommen wurde, sowie die Verhandlung beendet war, wurde sie abgeführt. Wegen Verübung ruhestörender Lärms und groben Unfugs erhielt B. nun eine Geldstrafe von 40 Mark, A eine solche von 30 Mark. Die Zahn dahingegen wurde zu einer 14-tägigen Haftstrafe verurteilt. Mit den Gerichtskosten, welche die Angeklagten ja selbstverständlich auch zu tragen haben, ist ihnen die Einspruchsfrist teuer zu stehen gekommen.

Eibenstock, 16. Februar. Von den beiden Ausreißern Beck und Süßkind hat man bislang keine Spur. Die Vermutung, daß sie gestern Mittag von einem Telegraphenbeamten angehalten worden seien, hat sich nicht bestätigt. Wohl sind die beiden gestern abend in der Nähe von Bockau gesehen worden. Man neigt jetzt zu der Annahme, daß die Entflohenen es absichtlich vermeiden, größere Orte zu berühren, um der Gefahr, angehalten zu werden, zu entgehen. Wie erzählt wird, sollen die Kinder nur über geringe Geldmittel verfügen; Schulkinder wollen gesehen haben, daß das Mädchen vor der Flucht im Besitze von etwa 5 Mark war. Da das Ueberrachten in dieser Jahreszeit im Freien oder schlecht geschützten Schuppen nicht zu den Annehmlichkeiten zu rechnen ist, wird damit gerechnet, daß die Kinder sich doch bald ausliefern werden.

Eibenstock, 16. Februar. Von Privatseite wird eine regelmäßiger Automobilverbindung Auerbach-Robersdorf-Rothentirchen-Eibenstock-Wildenthal geplant. Die einzelnen Gemeinden sind um ihre Zustimmung (soweit Kommunalwege in Betracht kommen) gefragt worden. In der Stadtratssitzung am 30. Januar hier begrüßte man dies Vorhaben im Interesse aller Gemeinden und benannte den Unternehmer zwei Stellen der Stadt als Halteplätze. Eine Zeitung unserer näheren Umgebung schreibt nun in ihrer gestrigen Nummer, daß das Projekt bereits genehmigt sei. Nach von uns eingezogenen Erkundigungen dürfte diese Meldung zum mindesten etwas verfrüht sein, denn an hiesiger amtlichen Stelle ist von einer erteilten Genehmigung noch nichts bekannt.

Dresden, 15. Februar. Anlässlich der Wahl des Reichstagspräsidiums hat der konservative Verein zu Dresden der konservativen Reichstagsfraktion heute folgende Erklärung nach Berlin überfandt: „Der Gesamtvorstand des konservativen Vereins zu Dresden spricht der konservativen Fraktion des Reichstages zu der auf wahrhaft konservativen Grundätzen beruhenden Haltung bei der Präsidentenwahl im Reichstage seine vollste Zustimmung aus. Dr. Thümmeler, Vorsitzender.“

Dresden, 15. Februar. Die „Dresdn. Nachr.“ schreiben: „In vergangener Woche ist durch fast alle sächsischen Blätter, veranlaßt durch eine offiziöse Mitteilung der nationalliberalen Fraktion an die Berichtserhalter im Landtage, eine Notiz gegangen, wonach die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer die Bewilligung der für die Leipziger

Zeitung im Staatshaushaltetat geforderten Mittel verweigern wolle. Nach unseren Informationen ist diese Mitteilung unbedingt verfrüht, denn über die hier einschlagenden Etatkapitel dürfte erst in der nächsten Woche verhandelt werden, so daß eine tatsächliche Stellungnahme der nationalliberalen Fraktion zu der Angelegenheit nicht vorliegen kann. Es ist auch kaum anzunehmen, daß die Regierung und die Erste Ständekammer einem Eingehen der „Leipz. Ztg.“ zustimmen würden. Unter allen Umständen ist es für die Regierung von größtem Werte, eine Zeitung zur Verfügung zu haben, was mit einem vollständig farblos gehaltenen „Staatsanzeiger“, wie er in anderen Bundesstaaten als einziges Regierungsorgan besteht, nicht zu erreichen ist. Aus Verhandlungen in früheren Landtagen ist auch erinnerlich, daß die nationalliberale Partei in berechteter Weise für die Erhaltung der „Leipz. Ztg.“ eingetreten ist. Daß die Abschaffung des zweiten Regierungsblattes eine Forderung der Sozialdemokratie ist, ist ebenso bekannt wie begreiflich. Beifach wird dabei hervorgehoben, daß die Erhaltung der beiden sächsischen Regierungsorgane ganz bedeutende Anforderungen an die Steuerzahler stelle. Dies wird man aber kaum als begründet ansehen, wenn man erwägt, daß nach den jetzigen Etatforderungen beide Blätter zusammen einen jährlichen Zuschuß von etwa 25 000 Mark verlangen.“

Großenhain, 15. Februar. Im Orte Pichtensee fiel beim Schließen eines großen Postfasses ein Fäßel desselben aus der Angel und traf das vierjährige Söhnchen des Gutsbesizers Oscar Richter so unglücklich, daß dasselbe in wenigen Minuten verstarb.

Annaberg, 15. Februar. Gestern abend hat sich der 18 Jahre alte Preßvergoldberlehrerling Weber durch den kurz vor 8 Uhr von Chemnitz ankommenden Zug überfahren lassen. Es wurde ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt.

Schmaltz, 15. Februar. Vermißt wird seit 2 Tagen der hiesige Schuldirektor Ligner. Es ist ermittelt worden, daß er sich in einer Annaburger Waffenhändler einen Revolver gekauft hat, weshalb befürchtet wird, daß er sich ein Leid angetan hat. Ligner wurde 1876 in Niederhermersdorf geboren und ist seit drei Jahren der hiesigen Volksschule vorgestellt.

Aue, 14. Februar. Der diesjährige Verbandstag der sächs. Hausbesitzervereine, welcher bekanntlich in Aue stattfindet, wird voraussichtlich vom 22. bis 24. Juni abgehalten werden.

Aue, 15. Februar. Der Ditzfurter (im Darg) Leichenfund hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Geliebte des ermordeten Dienstmädchens Schirmmacher, der Schüler Behlendorf der Klempner- und Installateurschule hier, ist jetzt in Schweinfurt festgenommen worden. Behlendorf wollte mit seiner Geliebten gemeinsam in den Tod gehen. Nachdem er aber die Schirmmacher erschossen, fand er nicht den Mut, sich selbst zu töten. Der Mörder wird vor das Halberstädter Schwurgericht gestellt werden.

Blauen i. B., 14. Februar. Eine Konvention von Blauen Fabrikanten ist jüngst hier gegründet worden. Ihre Aufgabe soll sein, allen Mißständen im geschäftlichen Verkehr mit Kommissionären der Spinnindustrie entgegenzutreten. Als weitere Ziele der Konventionstätigkeit kommen gegebenenfalls noch die Regelung der Kammerfrage, der Muster- und Kunstschutzfrage späterhin in Betracht. Ueber 100 der angesehensten Firmen Blauens und einige andere vogtländische Stiche der Stickerei und Spinnindustrie sind bisher der Konvention, von deren Wirken man recht gute Erfolge erhofft, beigetreten. Das Stadtverordnetenkollegium hat gestern den Bau von drei Häusergruppen durch die Stadtgemeinde, und zwar je eines Zwei-, Drei- und Vierfamilienhauses, auf Reusaer Rittergutstrasse nach den Entwürfen des Stadtbaumeisters beschlossen. Man will Kleinwohnungen schaffen, um dem großen Mangel an solchen Wohnungen wenigstens etwas zu heuern. Es wurde ein Berechnungsgeld von 50 000 Mark bewilligt.

Der Entwurf eines Fischereigesetzes ist dem Landtage zugegangen. Aus den allgemeinen Bestimmungen dürfte das folgende von allgemeinem Interesse sein: Die Vorschriften dieses Gesetzes gelten für alle offenen Gewässer. Auf geschlossene Gewässer finden sie insoweit Anwendung, als es in diesem Gesetze besonders bestimmt ist. Als geschlossene Gewässer gelten u. a. auch solche Stauweihler von Tal-



sperrten, die von der Verwaltungsbehörde auf Antrag ausdrücklich als geschlossene Gewässer erklärt worden sind. Soweit im letzteren Falle durch die Erklärung die bisher zur Fischerei Berechtigten benachteiligt werden, können sie von dem Unternehmer der Talsperr-Entschädigungen verlangen. Ueber den Entschädigungsanspruch entscheidet die Verwaltungsbehörde. Verwaltungsbehörde im Sinne dieses Gesetzes ist die Amtshauptmannschaft, in den Städten jedoch, die zu keinem Bezirksverbande gehören, und in den Städten, die kraft besonderer Entschliessung des Ministeriums des Innern für den Bereich des Wassergesetzes vom 12. März 1909 von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaft ausgenommen werden, der Stadtrat. Der Betrieb der Fischerei in schiff- und flossbaren Gewässern darf die Schifffahrt oder die Flosserei nicht hindern oder stören. Gegenstände der Fischerei sind Fische, Krebse und Weichmuscheln. Die Perlenfischerei steht dem Staat zu; ihre Ausübung bedarf der Berechtigung durch das Ministerium der Finanzen. Wenn offene Gewässer austreten, bleibt das Recht zum Fischen für die Fischereiberechtigten auf das Flussbett beschränkt. Der Eigentümer des Grundstücks ist berechtigt, die nach dem Rücktritt des Wassers außerhalb des Flussbettes auf seinem Grundstücke zurückgebliebenen Fische zu fangen und sich anzueignen. Dagegen ist jede Vorrichtung verboten, durch die das Wiederabfließen des ausgetretenen Wassers oder das Zurückgehen der Fische in das Flussbett gehindert wird.

### 1.ziehung 3. Klasse 161. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 14. Februar 1912.

50 000 Mk auf Nr. 58852, 10 000 Mk auf Nr. 24945, 20 000 Mk auf Nr. 107817, 10 000 Mk auf Nr. 101940, 5 000 Mk auf Nr. 25736, 3 000 Mk auf Nr. 47018, 47152, 08187, 106888, 2 000 Mk auf Nr. 13714, 20105, 42708, 48176, 60885, 101490.  
 1 000 Mk auf Nr. 1271, 7798, 41401, 43070, 53585, 60476, 68303, 71102, 72854, 8545, 75820, 79584, 82488, 90043, 107798.  
 500 Mk auf Nr. 1308, 4538, 5585, 6091, 6558, 7445, 8115, 9946, 10736, 12308, 13453, 15406, 15621, 17574, 18233, 19621, 23063, 26192, 27347, 28287, 28584, 43846, 52028, 53848, 58750, 60848, 62098, 72438, 74795, 77288, 77542, 78223, 87327, 91390, 93477, 100121, 103620, 107180, 108212, 109017.  
 300 Mk auf Nr. 5271, 5749, 5941, 6041, 6388, 7858, 8268, 10408, 12465, 13640, 14195, 16018, 19542, 20844, 22608, 22612, 24422, 25815, 25909, 27904, 28808, 31638, 32400, 32564, 33425, 34559, 35704, 37595, 39281, 43014, 43916, 48235, 44048, 44795, 45777, 45564, 49043, 49897, 49425, 49602, 51092, 51590, 51706, 53701, 55427, 57891, 59145, 59525, 63992, 64777, 65748, 66548, 67919, 70004, 71048, 76015, 77565, 79385, 80525, 80538, 82598, 83206, 83242, 83508, 83868, 85631, 86228, 86448, 87702, 87954, 88915, 90038, 94138, 94514, 96040, 96929, 97439, 181874, 108119, 108307, 105885, 109090, 108298, 107982, 108296, 108818, 109468, 109621.

### Deutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 15. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Bermuth, Dr. Visco, Dr. Soss. Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung von der Mandatniederlegung des Abg. Dr. Becker, Köln (Ztr.). Ein Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Siebel (Soz.) wird angenommen. Abg. Brand (Soz.): Die Verjudung liegt recht nahe, die alten Wahlbeiräten fortzusetzen. Die Wähler erwarten aber jetzt vom Deutschen Reichstage keine Zankereien, sondern Taten. Zustimmung bei allen Parteien. An alle Fraktionen richten wir die aufrichtig gemeinte Aufforderung, bei unserer Vorschlägen mitzuwirken. Wir sind unabhängig nach allen Seiten und unabhängig von jeder Kombination. Rechts sitzen die Vertreter von nicht ganz fünf Millionen, links die von 7 1/2 Millionen. Die Wahlkreis-einteilung muß endlich geändert werden. Der Kampf ums Recht muß gegen die Verwaltung geführt werden, gegen die rücksichtlichen Reichsämtler, gegen die Bevorzugung des Adels, durch eine Reform der Geschäftsführung, durch den Ausbau der Gesetzgebung in Bezug auf die Verantwortlichkeit des Kanzlers, durch die Verbesserung von Rechtsprechung und Strafrecht. Die finanzielle Zukunft liegt in der Einführung direkter Steuern, vielleicht in Verbindung mit großen Reichsmonopolen. Für die Vermehrung des Heeres liegen keine sachlichen Gründe vor. Abg. Sped (Zentr.): Die Frage der Dedung der neuen Wehvorlagen ist noch ganz ungeklärt. Bezüglich der Kindes-Erbfallsteuer will ich nur erklären: Wir würden die Wiedereinbringung der von uns 1909 abgelehnten Erbschaftsteuervorlage im letzten Zeitpunkt als eine Bräuterei derjenigen Parteien betrachten müssen, die so große Opfer bei der Reichsfinanzreform gebracht haben. (Hört, hört!) und Beifall im Zentrum und rechts, Gelächter und Bewegung links. Neue Steuern dem Volke aufzuerlegen, um Schulden zu tilgen, wäre ein gewagtes Beginnen. Die neuen Forderungen zur Verteidigung des Landes müssen aus den ordentlichen Einnahmen gedeckt werden. Staatssekretär Bermuth wehrt sich gegen einen Vorwurf, die Ueberflüsse eskamotiert und der Schuldenentlastung zugeführt zu haben. Abg. Graf Westarp (kons.): In dem großen System der Reichs- und Staatsfinanzen ist das Reich auf die Verbrauchssteuern angewiesen. Das hat man im Wahlkampf immer vergessen. Die Erschütterungen des letzten Jahres waren nicht Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens, sondern unser politisches Lebens, durch die Zerklüftung zwischen den bürgerlichen Parteien und dem großen Zuwachs der Demokratie, die mit ihren revolutionären Grundrissen unser Staats- und Verfassungswesen erschüttert. Dem stehen wir mit ernster Besorgnis gegenüber. Ohne die Finanzreform wäre eine Gesundung der Finanzen nicht möglich gewesen. Niemand wird es der Sozialdemokratie verwehren, positiv mitzuarbeiten, wenn sie diese Mitarbeit auf die Grundlage der bürgerlichen Gesellschaft und der Verfassung stellen will. Wir glauben allerdings nicht, daß die Sozialdemokratie danach verfahren wird. Darum war unser Verhalten bei der Präsidentenwahl konsequent. Unsere ablehnende Haltung gegenüber der Erbschaftsteuer ist bekannt und unverändert dieselbe. Redner wendet sich unter heftigen Zwischenrufen der äußeren Linken gegen die Agitation der Sozialdemokratie und wirft den Sozialdemo-

kraten Boykott und Terrorismus vor. Die Arbeitswilligen müssen geschützt werden. Die Sozialdemokratie sei republikanisch und diejenigen, die sie indirekt unterstützen, seien ihre Schrittmacher. Die konservativen Parteien verlangen eine starke Monarchie auf christlicher Grundlage. (Beifall rechts).

Reichstagspräsident von Bethmann-Hollweg gibt über die Beziehungen zwischen England und Deutschland folgende Erklärung ab: Der englische Kriegsminister Haldane hat bei seiner hiesigen Anwesenheit, wenn auch ohne Ermächtigung zu verbindlichen Abmachungen, so doch im Auftrag des englischen Kabinetts die Punkte, an denen sich die Interessen der beiden Länder berühren, mit uns durchbesprochen, um eine Grundlage für vertrauensvolle Beziehungen herzustellen. (Lebhafter Beifall und Bewegung). Die Aussprache, die von uns lebhaft begrüßt worden ist, hat in mehrfachen, eingehenden und offenen Unterhaltungen stattgefunden und wird fortgesetzt werden. (Erneuter Beifall). Ich hoffe, das hohe Haus wird mir darin beipflichten, daß ich in diesem Stadium der Angelegenheit über Einzelheiten nicht sprechen kann. Ich habe aber nicht zögern wollen, dem Reichstage Mitteilung zu machen von der Tatsache der Besprechungen und von ihren Zielen. (Lebh. Zustimmung).

Abg. Dr. Junck (natl.): Die Konservativen waren die Wahlmacher für die Welfen und andere. Die Wahlen haben jedenfalls die Notwendigkeit erwiesen, das Reichstagswahlrecht zu bessern. Die Stichwahlen sollten abgeschafft, das Wahlgeheimnis gesichert, die Ungleichheit der Wahlkreise beseitigt und die Wahprüfungen beschleunigt werden. Die drückendsten Steuern müssen abgeschafft, die Liebesgaben abgebaut werden. Keine neue Ausgabe ohne neue Deckung. Eine Wehrsteuer kann uns nicht aus der Verlegenheit helfen. Wir werden um die Erbschafts- und Erbanfallsteuer nicht herumkommen. Die großen Mittel für Meer und Marine können nur durch direkte Reichsteuer aufgebracht werden. Redner schließt: Es wird entscheidend für das ganze deutsche Volk sein, ob dieser Reichstag, der eine entscheidende liberale Mehrheit hat, in der Lage ist, die großen nationalen Aufgaben zu erfüllen. — Weiterberatung Freitag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. Februar. Erste Kammer. Das Haus erledigte heute in Schlussberatung verschiedene Kapitel des ordentlichen Etats für 1912/13, sämtlich nach der Vorlage in Uebereinstimmung mit der 2. Kammer, und zwar Kapitel 47a, Landesstriminalpolizei, 48 Polizeidirektion zu Dresden, 49 sonstige Zweige der Sicherheitspolizei, 50 Frauenklinik und Hebammenlehranstalt zu Dresden, 67 Technische Deputation, 71 Verwaltung des gemeinschaftlichen Ministerialgebäudes in Dresden-Neustadt, 35 ausßgl. Titel 13 Hauptstaatsarchiv, Kap. 35 Titel 13, Neubau eines Dienstgebäudes für das Hauptstaatsarchiv in Dresden-Neustadt und einer Zentralheisanlage für dieses, sowie für das Amtsgericht und die Bauhütte daselbst betreffend und Kap. 37, Gesetz- und Verordnungsblatt betreffend. Eine Debatte entspann sich nur über die Frage des Neubaus eines Dienstgebäudes für das Hauptstaatsarchiv usw., wofür als erste Rate 1 000 000 Mark gefordert werden. Kammerherr Dr. Sahrer v. Sahr-Dahlen regte an, die Gesamtsumme von 2 058 000 Mark nicht auf den ordentlichen, sondern auf den außerordentlichen Etat zu verbuchen. Oberbürgermeister Dr. Beutler und Ministerial-Direktor Geheimrat Dr. Schröder traten dieser Ansicht entgegen und betonten, daß eine derartige Ausgabe in den ordentlichen Etat gehöre. Kammerherr v. Schönberg sprach den Wunsch aus, bei derartigen Projekten möge den Kammern eine Denkschrift vorgelegt werden. Die Regierung sagte die Erfüllung dieses Wunsches zu. Sämtliche Kapitel wurden einstimmig bewilligt, desgl. Kapitel 35 bis 37 des Rechnungsbereichs für 1908/09, wobei die Etatsüberschreitungen gemäß dem Antrage der Deputation nachträglich genehmigt wurden. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 1/4 Uhr.

### Verlegung der Handelskammer von Plauen nach Zwickau?

Der „Vogtländische Anzeiger“ bringt nachstehenden Bericht, der eine in den Bereich der Möglichkeit gerückte Verlegung der Handelskammer von Plauen nach Zwickau enthält:

In der an die letzte öffentliche Sitzung der Handelskammer sich anschließenden geheimen Sitzung berichtet der Vorsitzende namens des Verfassungsausschusses mündlich über die Frage der Errichtung eines Kammergebäudes. Er betont, daß sich mit Rücksicht auf die gestiegene Zahl der Kammermitglieder und auf das voraussichtlich weitere Anwachsen der Kammergeschäfte in absehbarer Zeit nach dem Vorgange der übrigen Kammern die Errichtung eines Kammergebäudes notwendig machen würde, insbesondere werde gegenwärtig der Mangel eines Sitzungssaales lebhaft empfunden. Er sei deshalb mit dem Stadtrat von Plauen wegen Ueberlassung von Areal zu einem Gebäude ins Vernehmen getreten und habe dort seitens der städtischen Verwaltung freundlichst Entgegenkommen gefunden. Der Stadtrat habe zu mäßigem Preise ein Grundstück angeboten, das ihm seiner Lage nach sehr angemessen erscheine, das aber wegen der Bedienung große Schwierigkeiten biete, so daß sich weitere Erörterungen notwendig machen würden. Nach dem Vorgange der Handelskammern Leipzig und Dresden ließen sich die Mittel für die Errichtung des Gebäudes ohne Belastung der gegenwärtigen Generation durch eine amortisierbare Anleihe leicht aufbringen. Es sei ihm zwar bekannt, daß im Zusammenhange mit dieser Frage

unter den Herren Kammermitgliedern früher Erörterungen über Verlegung des Sitzes der Kammer wieder aufgenommen worden seien, er möchte aber doch davor dringend warnen, da dann voraussichtlich sofort die Frage der Teilung des Kammerbezirks aufstretende würde und die Gefahr vorliege, daß anstatt einer großen den ganzen Regierungsbezirk umfassenden Kammer zwei weniger leistungsfähige Kammern errichtet würden.

Hierauf führt das Kammermitglied Engert-Zwickau aus, daß die Frage der Verlegung des Sitzes der Kammer bei der Erörterung der Errichtung eines Kammergebäudes seiner Ansicht nach nicht allein unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten sei; denn es brauche bei einer Verlegung des Sitzes nicht gleichzeitig eine Teilung des Kammerbezirks stattzufinden. Er sei seinerseits mit dem Stadtrate von Zwickau darüber ins Vernehmen getreten, inwieweit dieser ein Entgegenkommen beweisen würde, und habe von dem Räte der Stadt Zwickau auf Grund des Beschlusses des Gesamtrates eine offizielle Zuschrift erhalten, wonach der Stadtrat unentgeltlich Areal für die Errichtung des Kammergebäudes in Zwickau zur Verfügung stelle. Er könne seinerseits hinzufügen, daß hierfür ein ausgezeichnet gelegener Platz in der Nähe der Kreishauptmannschaft, des Lano- und Amtsgerichts, sowie der Post und Reichsbank zu erhalten sein würde. Nach weiteren Ausführungen bringt sodann Herr Engert folgenden Antrag ein:

Die Handelskammer wolle die Verlegung ihres Sitzes nach Zwickau ernstlich in Erwägung ziehen, die ihr vom Räte der Stadt Zwickau durch das Kammermitglied Engert zur Auswahl angebotenen Baupläne besichtigen und über die Verlegung der Handelskammer nach Zwickau in einer der nächsten Gesamtsitzungen beschließen.

Es findet hierauf eine lebhafte Aussprache unter den Kammermitgliedern statt, die zu dem Ergebnis führt, daß der Antrag Engert gegen 6 Stimmen angenommen wird.

### Die Landes-Wetterwarte.

Aus dem Berichte der Direktion der Landes-Wetterwarte über deren Tätigkeit als „Reichswetterdienststelle“ lassen sich bezüglich der Sicherheit der Landesprognosen folgende Zahlen entnehmen. Die Zahl der Fehler betrug in den Berichtsperioden 1906/07: 79 Prozent; 1907/08: 80 Prozent; 1908/09: 82 Prozent; 1909/10: 83 Prozent; 1910/11: 85 Prozent, woraus sich ein beständiges Anwachsen ergibt.

Bei der Prüfung kommen hauptsächlich die auf Niederschlag gestellten Prognosen in Rücksicht, trotzdem diese gerade die schwierigsten sind.

Die Zensuren werden den Prognosen durch Vertrauensmänner sofort nach Ablauf eines Berichtstages erteilt. Diese Vertrauensmänner schreiben dabei täglich auf, wie die Witterung an ihren Wohnorten verläuft, so daß man daraus ersehen kann, wie die Prognose hätte gestellt werden müssen. Dadurch ist einer der Hauptgründe gegen das System der Prüfung durch Vertrauensmänner beseitigt. Man sagt nämlich, daß diese sich viel durch ihre persönliche Stellungnahme zu der ganzen Einrichtung beeinflussen lassen. Bis zu einem gewissen Grade ist das zwar immer noch möglich. Und das hat seine Vorteile; man lernt dadurch die Verschiedenartigkeit der Auffassung ein und derselben Prognose kennen. Der Durchschnitt aus allen Zensuren wird sich von der Wahrheit nicht allzuweit entfernen. Dann wird behauptet, daß es unmöglich sei, eine Prognose richtig zu zensurieren. Das wird von der Form abhängen, in der die Prognose gestellt wird. Fast man sie so, daß der Kritiker genau daraus ersehen kann, welcher Witterungszustand erwartet wird, so kann er auch genau das Eintreffen beurteilen. Die Assistenten der Landeswetterwarte, welche die Prognosen stellen, haben die Anweisung, klare und bestimmte Ausdrücke zu wählen. Das ist allerdings sehr schwer. Besonders schwer wird dies, wenn Witterungsverhältnisse wie im vergangenen Sommer eintreten. Wenn man z. B. an der Hand der an über 300 Stationen angelegten Regenmessungen die Verhältnisse im August 1911 untersucht, so ergeben sich in den Niederungen 18 ganz und 11 nahezu trockene Tage, also nur 2 Regentage, die aber noch 10 bis 19 mm Niederschlag lieferten. Dagegen waren im Gebiete des Schwarzwassers nur 17 Tage ganz oder nahezu trocken, während an 14 Tagen Regenfälle beobachtet werden konnten, die 45 bis 86 mm im Monat Wasser lieferten. Das ganze Land hatte nur 7 ganz oder fast ganz trockene Tage. Für 24 Tage mußte die Prognose auf mehr oder weniger ausgedehnte Niederschläge lauten. Gewitter waren sehr häufig. Daraus erklärt sich ungezwungen die Verschiedenheit der Zensuren. Es wird zwar versucht für 5 Bezirke: Dresdner Kreis, Lausitz, Erzgebirge, Vogtland, Leipziger Kreis verschiedene Prognosen zu stellen. Bei der ganzen Sachlage ist dies aber nur selten möglich. Man wird eben nur auf Grund langjähriger Beobachtungen annehmen können, daß meist regnerische Witterung im Gebirge stärker auftritt als in den vorgelagerten Niederungen.

Bei der großen Wichtigkeit des WetterberichtsDienstes wäre es sehr zu wünschen, wenn die Zahl der Prognosenkritiker recht groß werden könnte. Es gibt viele Personen im Lande, die regelmäßig Witterungsbeobachtungen teils aus Reigung, teils beruflich ausführen. Solchen Personen können die geringen Anforderungen bei Prüfung der Prognosen keinerlei Beschwerde machen. Die Landeswetterwarte übersendet ihnen unentgeltlich die Wetterkarten. Besonders erwünscht sind Land- und Forstwirte, sowie Gärtner. Andere Berufsarten sind natürlich ebenso willkommen. Die Anmeldung würde bei der königlichen Landeswetterwarte, Dresden-Neustadt, Postamt 6, zu erfolgen haben.



# In Treue fest.

Novelle von E. Dressel.

(I. Fortsetzung.)

„Für junge Leute,“ nickte er. „Und ich wär' dann Stammgast geworden und hätt' die besten Happen gekriegt, was, Frau Birkin?“

Er zwinkerte ihr in lustiger Verliebtheit zu. Sie starrte trübe vor sich hin. „Daraus wird natürlich nichts. Davon wollt' er nichts hören. Ruh, der mit seiner Eifersucht. Man hat sein Kreuz mit Euch Mannsleut.“

„Und darum ziehen Sie sich zum Winter aufs weiße Land zurück und reden dann bloß mit den schwarzen Krähen. Wird riesig amüsant werden, Hanneken.“

„Seien Sie still, Heinrich. Mir kommt schon's Grauen.“

„Besseres wollen Sie ja nicht hören.“

Eine verdrießliche Unschlüssigkeit arbeitete in ihrem vollen Gesicht und plötzlich schalt sie unmutig. „Warum haben Sie nicht früher so gesprochen, Heinrich? Ihre Schuld, wenn wir nu auseinander kommen. Konnten längst sonette Brautleute sein.“

„Nur, daß Ihnen dann mit einmal der Weller besser gefiel, oder eigentlich die kleine Erbschaft, die ihm ganz unerwartet ins Haus regnete.“

„Gott, die paar Kröten.“ Sie zuckte die runden Schultern. „Womit er sich denn flugs ein Landgut kaufte,“ stichelte der Tischler.

„Ich will nichts mehr hören von uns traurige Land.“ Sie hielt sich die Ohren zu und trat, zornrot im Gesicht, heftig mit dem kräftigen Fuß auf.

„Also Schwamm über die ganze dumme Geschichte. Komm Hanneken, nu sind wir einig, kein Wort redst' mehr dagegen.“

Er lästete die nicht mehr Widerstrebende auf den roten willigen Mund. Im nächsten Moment jedoch machte sie sich mit einem schreckhaften Schrei von ihm los. Sie sah Franz sich dem Hause nähern. Die helle Sonne beschien die Küchenfenster, er hatte sie sicher in Heinrichs Umarmung erblickt.

„Wist auch solch Ungeudlicher,“ fuhr sie auf. „Weller muß doch erst fort sein.“

„Laß man, den werd ich uns schon aus'em Weg räumen.“ Er redete drohend seine starken Flüste. „Und wenn Du ihm hernach auch nur von weitem anguckst — na, Du weißt wohl — Kraft hab' ich für drei Wert Dir's bei Zeiten.“

Während sie scheinbar unterwürdig und doch voll lauender List in sein nachsichtiges Gesicht sah, nickte sie gleichmütig: „Ist recht. Einer muß Herr sein, und vielleicht gefällt's mir ja. Na, was Du willst.“

„Zieh jetzt den Ring ab,“ befahl er.

Sie tat's und wollte ihn in eine offene Lade des Küchenschranks legen, doch er fing ihre Hand auf.

„Gib her, ich werd' ihn richtig abliefern, dann ist die Sach' aus der Welt.“

„Das kommt ich gelinder machen. Ich will keinen Streit darum.“

„So seid Ihr Frauengimmer. S' helle Feuer scheut Ihr, aber anshören, da spart Ihr keinen Atemzug. Und Du hast noch ganz extra Lust daran, Hanneken. Mir gefällt Du ja. Aber den Ring kriegt Du nicht wieder in die Finger.“

„Könn' Dir nochmal leid werden. Allgeweit über'n Weg traue ich Dir nicht, a' Madel. Schadt nicht. Ich halt was ich hab, darauf verlaß Dich. Den stolzen Guttsbesitzer gön'n' ich aber die Blamage.“ Schloß er lachend. „Hernach um zwölfe bring ich die Geschichte in Ordnung.“

Der neu verlobten Braut seelenvergnügt zumickend, ging er wieder an seine Arbeit, so daß Weller, der wenige Minuten darauf in die Küche kam, Hanne dort zu seiner Freude allein fand.

„Doch nicht wie sonst flog sie ihm an den Hals, das jartliche Schmeicheltüchchen, das sie im Grunde war, sie sah mehr scheu an ihm vorbei und machte sich geräuschvoll am Herd zu tun, wo sie gar nichts zu suchen hatte, denn hier lag ja das Arbeitsfeld der augenblicklich abwesenden Köchin.“

Kurios kam ihm das vor, indes bequeme er sich nun doch zur ersten Kunde. „Das Fräulein schickt mich herein, wie stets, krieg ich nun mein Frühstück?“

„Das schon,“ entgegnete sie knapp und ging, immer seinen verwundernden Blick meidend, daran, die belegten Butterbrote zu recht zu machen.

„Was ist Dir, Hannchen, sagst keinen Ton und eben noch hast lachen können, daß ich's bis hinten im Garten hörte.“

„Draus brauch' ich's doch jetzt nicht, — ich bin halt milde.“

„Sein gutes Herz vergaß im Nu die Abweisung und füllte nichts als liebende Sorge. Er griff nach des Mädchens Hand und sagte weich: „Armes Hanneken. Na wart man, hernach, denn ruht Du Dich aus bei mir.“

Sie schüttelte unwillig den Kopf. „Is richtig, da in der Stunde vertreibt man sich die Zeit mit schlafen. S' reime Sterben bei gesundem Leibe wär's schon fein.“

„Madel, was sieht Dich denn an, bist heut mit dem linken Fuß zuerst aufgestanden, he? Na, komm, sei mal lieb.“ Er wollte sie in jartlicher Nachsicht an sich heranziehen, und da schrie er plötzlich auf in gellendem Zorn: „Danne, — wo hast Du meinen Ring?“

Ihr ledes Gesicht wurde doch ein wenig blaß. Sie zuckte unter dem heißen Schmerz der wilden Empörung seines Blickes nach, ihrer Gewohnheit nach, Ausflucht zur Frechheit. „Wißt Du's Haus zusammen schreien? Verkoppt hab' ich ihn nicht. Da sei man ruhig, sollst Dein Eigentum richtig wieder kriegen.“ Und mit großer Ruhe schloß sie gefühllos: —

„Heinrich Nagel wird ihn Dir hern' ab zustellen.“

„Ach — mit dem Windhund hältst Du's nun?“ Er sprach's mit so eifriger Verachtung, daß das leichtblütige, treulose Geschöpf einen Moment die Augen niederzuschlug. Aber die stüchtige Scham verging schnell in trohiger Herausforderung. „Ich will nicht aufs Ide Land. Ich brauch' die Stadt, wie ein Fisch das Wasser, aber Du hast nie auf mich gehört. Heinrich paßt viel besser zu mir. Der ist kein Kopfhänger, kein Sittenverderber —“

„Bewahre, aber ein Gauner, ein ehrloser Räuber, das ist Dein sauberer Heinrich. Ja, der paßt sein zu Dir, Ihr seid einander wert.“

Die kalte Starrheit verlor sich in steigender Wut. Wie ein Rasender stürzte er jetzt zur Tür.

„Mein Jesus, was willst Du noch von ihm?“

Schreckensbleich versperrte sie ihm den Ausgang.

Da ließ er die junggeballten Flüste sinken. Von seinen weißen Lippen fiel das tonlose Wort:

„Nichts! Nicht einmal Dich. Denn Dich, Du falsche Dirm, rühr ich nicht mehr mit der Feuersange an.“

Dennoch flog ein letzter todtrauriger Blick über sie hin, auf das runde Kinder Gesicht mit den lachenden Schmelzaugen unter dem dichten Blondhaar, auf all die frischen jungen Reize ihrer weichen Glieder, die sein Entzücken gemessen und sich nun dem Andern eigenen wollten, und dann herrschte er sie an: „Gib den Weg frei. Brauchst um Deinen neuen Liebsten nicht zu bangen, in diesem Haus lang ich keinen Streit an. Treit er mir aber draußen unter die Augen, mag er sich hüten, der Dieb, das sag' ihm.“

Scheu wich sie zurück, und er schritt an ihr vorbei, ohne sie auch nur mit den Augen zu streifen.

Im Garten nahm er die Arbeit wieder auf. Eine Wohlthat war ihm, jetzt die Hände zu regen. „Das lenkt ab,“ murmelte er ein paar mal vor sich hin.

Nach einer Weile suchte Frida Langen ihn dort wiederum auf. Die jetzige tiefe Stille im Haus, Hannes verlegenes Wesen hatte sie ahnen lassen, daß es zwischen den Brautleuten einen Zwist gegeben. Sie beobachtete Weller und merkte seinem fahl, ja förmlich verfallen gewordenem Gesicht die tiefe innere Erregung an. Seine Gedanken muhten verworrene Wege gehen.

Was mochte das leichtfertige Mädchen da wieder angerichtet haben? Fridas ganzes Mißgefühl war auf Seite des Gärtners, und so sagte sie jetzt in herzlichster Teilnahme: „Ist Ihnen nicht wohl, lieber Weller? Sie sind ja weiß wie die Wand, lassen Sie doch die Arbeit liegen. Sie schicken uns später einen Gehilfen herein.“

Sie sah es wieder, er hatte Mühe sich in der Gegenwart zurecht zu finden, denn er blickte sie zunächst wie ein Schlafwandler an. Aber er sammelte sich nun schnell und entgegnete dann in seiner gewöhnlichen ruhigen Weise: „Mir geht nichts besonderes, Fräulein. Es ist auch gleich Mittag, wo ich ohnehin aufhöre.“

„Kommen Sie mit herein, Weller, trinken Sie ein Glas Wein, ehe Sie gehen. Sie sehen wirklich nicht gut aus.“

„Froh er schüttelte den Kopf: Fräulein sind sehr freundlich, aber jetzt trinke ich besser nichts.“ Er schluckte heftig, als wolle er aufsteigende Worte unterdrücken, und dann entfuhr es ihm: „Ich geh auch nicht mehr ins Haus, so lange —“

Wieder brach er ab, während sein bleiches Gesicht sich förmlich verzerrte. Dann plötzlich griff er heftig in die Tasche und kam mit einem Brief heraus, den er ihr entgegenhielt. „Fast häßl' ich's darüber vergessen. Gut, daß ich Sie noch sehe, Fräulein, denn Hanne — na ja, Sie werden's ja doch erfahren, — die sprech' ich nun nicht mehr.“

„Ueber dem Brief, den sie ganz erschrocken an sich nahm, überhörte sie zunächst die seltsamen Worte, indem sie bestürzt fragte: „Weller, wie kamen Sie nur dazu?“

„Nur ruhig, Fräulein, das war sehr einfach. Der Herr — er deutete auf den Brief, dessen Aufschrift eine Männerhand verriet — kam vorhin vorbei und hat mich, Ihnen das da richtig abzuliefern.“ Er stockte, sah sie felsenhaft forschend und zugleich mit bittender Eindringlichkeit an und fügte dann bewegt hinzu: „Fräulein Frida, und wenn ich mir noch ein Wort erlauben dürfte, — ich bin Ihnen ja kein Fremder, gebe bald an die acht Jahr hier aus und ein im Haus —, dann möcht' ich Ihnen doch eins noch sagen: In Treue fest — das führt zum Ziel, es heißt, wie es will. Ich kenn' auch den Herrn Weller, und ich mein, er verdient's, daß Sie ihm treu bleiben. Das Höchste und Schönste im Leben ist wohl die Treue, Fräulein.“ Ein Zug tiefer Qual ging über sein ernstes Gesicht, als er dann finstler schloß: „Wenn sie aber unter der warmen, sorgsamten Hand gerinnt, der hat auf Sand gebaut.“

Da begriff sie. Sein Blick war zusammengeknüpft. Er hatte die Braut verloren, durch Untreue verloren.

„Weller!“ flüsterte sie und drückte leise seine Hand.

„Ja, Fräulein,“ nickte er schwer. „Das ist nun vorbei und war mir solch ein Glück. Aber wer kann den rinnenden Sand halten.“

Dann fuhr seine Hand an die Kappe. Er gräßte stumm und ging mit schwanfendem Schritt von dannen.

Sie blickte ihm gedankenvoll nach. Ihr junges warmes Herz, dem das Leid nicht fremd, fühlte stark mit dem unglücklichen Mann. In heftigem Bedrüb über das oberflächliche treulose Mädchen, das den gebiegenen braven Menschen kaltblütig aufgab.

Um sich an den andern, den Leichtfuß zu hängen, weil der ihr vermutlich vorgeaußelt, das Leben sei eitel Spiel und Tanz, während jener wohl zunächst von Pflichten redete und danach erst dem Frohgenuß ein Recht ließ, beschloß sie, Hanne noch selbigen Tages zu entlassen, wollte er doch ohnehin nicht mehr ins Haus kommen, solange er fürchten mußte, der früheren Braut hier zu begegnen. Ihr selber war nichts mehr verhaßt als Wortbrüchigkeit. Wahrscheinlich, der gute Weller brauchte sie nicht erst so eindringlich auf den herrlichen Kernspruch hinzuweisen. In Treue fest — ihr ganzes Sein fußte ja darauf. Und selbst wenn kein sonniges Glück verheißend in der Ferne winkte, sondern der ewige Schmerz der Enttäuschung auf ihr laßen würde, sie empfand es dennoch gleichsam wie eine seelische Erhebung, das schöne Wort: die Treue, sie ist kein leerer Wahn. Nein, sie ist ein tiefer Lebenssegen, ein Talisman, der gegen die Verfluchung, die Wertlosigkeit des Erdendaseins sei. Und es jauchzte in ihr: „wohl dem, der Liebe fühlten und Treue halten kann.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

Ein Menghaus in die Luft geflogen. Donnerstag morgen 7 Uhr flog von der Sprengstofffabrik in Hoppe bei Dortmund das Menghaus in die Luft. Vier Arbeiter wurden hierbei sofort getötet, mehrere andere schwer verletzt.

Die Einsturzkatastrophe in San Remo. Das Unglück ereignete sich auf der am Meere gelegenen Promenade, die nach dem verstorbenen Kaiser Friedrich III. benannt ist. Der Lehrer hatte das herrliche Wetter benutz und führte die Schüler zu einem Spaziergange nach dem Meere. Da es kalt war, klopften die Kleinen, welche in Reihen zu vieren marschierten, um sich zu wärmen, im Takt mit dem Fuße, als plötzlich der Boden mit lautem Getöse unter ihnen nachgab und die Kinder in ein 10 Meter langes und 5 Meter tiefes Loch verschwinden ließ. Der Lehrer selbst blieb, wie durch ein Wunder, von der Katastrophe verschont und leitete sofort, unterstützt von Soldaten und dem Personal eines benachbarten Hotels die Rettungsarbeiten ein, die mit den größten Schwierigkeiten verbunden waren, da ein weiteres Einstürzen des Erdbodens zu befürchten stand. 25 Kinder wurden aus dem Wasser gezogen, wovon zwei so schwere Verletzungen erlitten haben, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die fünf Opfer, die die Katastrophe geordert hat, wurden in einer benachbarten Kirche, die Verwundeten in nahe gelegenen Hospital untergebracht.

Wettervorhersage für den 17. Februar 1912 Nordwestwind, bedekt, kühl, zeitweise Niederschlag, meist Schnee.

## Fremdenliste.

Lehrerliste haben im Rathaus: Prof. E. Fiedler, Leipzig.

Reichshof: Hermann Bläher, Rfm., Dresden. Albin Lippert, Rfm., Jostau. Ed. Baldau, Rfm., Chemnitz. Otto Badmuth, Rfm., Olsch. Hermann Köhner, Rfm., England. August Sommerlatte, Rfm., Chemnitz. Hermann Wolf, Rfm., Berlin. Aug. Schwesinger, Rfm., Ritzingen. Gustav Starke, Rfm., Dresden. Alfred Diebold, Rfm., Rühlroff.

Stadt Leipzig: Justin Müller, Rfm., Würzburg. Bernh. Wöhlich, Rfm., Nürnberg. Herm. Ludwig, Rfm., Gauen. Alfred Großsch, Rfm., Leipzig.

Stadt Dresden: Arno Trautmann, Rfm., Berlin. Gustav Schwaar, Rfm., Soltau. Arthur Gisel, Rfm., Ober-Lüneburg. Emil Jüdel, Entwesler, Gauen. Rich. Claus, Handelsmann, Borna. Minna Wolf, Handelsfrau, Treuen.

Kirchl. Nachrichten aus der Mariöie Eibenfor vom 11. bis 17. Februar 1912.

Aufg. 8) Ernst Max Jugelt, Installateur in Annaberg, Sohn des weil. Ernst Adolf Jugelt, anf. 28., Restaurateurs und Malerbetters hier und Martha Helene Seidel hier, Tochter des Karl Hermann Seidel, Stachmaschinenbesizers hier.

Getauft: 43) Erna Hildegart Lehmann. 44) Alfred Krwin Diebold. 45) Rosa Dora Strobel. 46) Elisabeth Johanne Mänzel.

Gestorben: 22) Helene Hildegart, Tochter des Alfred Max Naumann, Zeichners hier, 2 J. 24 T. 23) Carl Julius Gahn, anf. 3. und Straßenarbeiter hier, ein Witwer, 74 J. 8 M. 5 T. 24) Margarethe Elisabeth, Tochter des Curt Eli Bredt, Fleischers hier, 4 J. 11 M. 7 T. 25) Edmund Walter, Sohn des Albrecht Leopold Paul, Zimmermanns in Wildenthal, 1 J. 6 M. 28 T.

Am Sonntag Schömitz.

Vorm. Predigt: 1. Cor. 1, 18—25. Pfarrer Starke. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph. Abends 5 Uhr: Predigtgottesdienst: 1. Cor. 13. Pastor Rudolph.

Abends 8 Uhr: Junglingssverein im Diakonate. Verselbe.

Sep. ev.-luth. St. Johannisgemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Segelgottesdienst. (Abends 7 Uhr: Predigt und Katechismus-Examen in Sofa.)

Montag, 19. Februar. Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Erbauungsstunde. Abends 7 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch abends 9 Uhr: Versammlung.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Schömitz. (Sonntag, den 18. Februar 1912.)

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Ruppel. Abends 6 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Ruppel.

Kirchennachrichten aus Carlsefeld.

Am Sonntag Schömitz, 18. Februar.

Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der Jugend.

Die Bibelstunde findet in dieser Woche ausnahmsweise am Donnerstag Abend 8 Uhr statt.

## Neueste Nachrichten.

Krefeld, 16. Februar. In Duellen ist der in einem Wohnwagen herumziehende Korbsechter Kluth verhaftet worden, der nach Angabe seiner taubstummen Frau vor 2 Jahren auf offener Landstraße bei Erfelen einen Mann ermordet und beraubt hat. Die Leiche führte er zwei Tage im Wagen mit herum und hängte sie dann im Walde an einen Baum, um so einen Selbstmord vorzutäuschen. Die Angaben der Frau haben sich bestätigt.

Paris, 16. Februar. Der „Matin“ schreibt zu der Habasnote über eine bevorstehende Dreikaiser-Zusammenkunft, daß die Enquete, die wegen dieser Frage eröffnet, die Richtigkeit der Meldung in Frage stellt. In offiziellen Petersburger Kreisen bezeichnet man die Nachricht als völlig unbegründet. Der Zar wird im März nach der Krönung reisen, aber es besteht hierbei keine Gelegenheit, österreichisches Gebiet zu betreten und eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef herbeizuführen. In Petersburg weist man darauf hin, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland zwar in letzter Zeit eine Entspannung erfahren haben, aber eine Begegnung der beiden Monarchen nicht rechtfertigt.

Paris, 16. Februar. In dem Ministerium des Aeußern erhaltenen Nachrichten wird berichtet, daß man hier über die zwischen Lord Saldana und dem maßgebenden deutschen Persönlichkeiten besprochenen Thematasa von englischer Seite genau unterrichtet worden ist und auch Bescheid darüber weiß, welche Punkte vorläufig in den London-Berliner Verhandlungen ausgeschaltet worden sind und auf welcher Grundlage die künftigen Abmachungen vorgenommen werden können. Französische Interessen, so erklärt man hier, kommen bei dem gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen nicht in Frage, aber als Englands Freund wird Frankreich mit gespannter Aufmerksamkeit jenen Verhandlungen folgen, deren Scheitern jetzt eine große europäische Gefahr bedeuten würde, denn man hat sich in London und Berlin, wie aus der Bethmann-Hollweg'schen Erklärung hervorgeht, schon zu weit vorgewagt, als daß ein völliges Versagen dieser Verständigungsaktion ohne Rückwirkung auf das allgemeine europäische Verhältnis bleiben könnte.

Paris, 16. Februar. Die französische Regierung läßt erklären, daß die Verworfenheit der politischen und administrativen Verhältnisse in Marokko durch die Miswirtschaft des die Staatsgüter vergebenden Nachsen einen so bedeutenden Umfang angenommen hat, daß der Beginn des französischen Protektorats in Marokko so rasch als möglich erfolgen müsse.

Konstantinopel, 16. Februar. Die Post hat die gegen die in der Türkei ansässigen italienischen Arbeiter verfügten Maßnahmen rückgängig gemacht, auf Grund der Versicherung des deutschen Botschafters, daß Italien keine Operation im Archipel beabsichtige.

London, 16. Februar. Nach einem Telegramm aus Norfolk in Virginia, meuterten 200 Mann des amerikanischen Schlachtschiffes Vermont wegen eines Befehls zu einer Impfung mit Antityphusserum. Die Meuterer wurden von ihren Offizieren mit Hilfe der Mannschaft anderer Schlachtschiffe überwältigt und in Ketten gelegt.

New York, 16. Februar. Hier wurde der freche Banditenreich ausgeführt, den die Chronik bisher kennt. Zwei Straßenräuber überfielen in der Mittagstunde ein Automobil im Finanzviertel, in dem 2 Bankbeamte über 100 000 Dollar mit sich führten. Die Räuber betäubten die Beamten durch Schläge auf den Kopf und entkamen in derselben Autodroschke.



Deutsche Fonds.	82.10	3  , Dresdener Stadtanl. v. 1906	91.10	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28	100.00	Dresdner Bank	158.10	Sächs. Webstoffabrik (Schönherr)	—
Reichsanleihe	91.00	4  , Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	100.00	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	100.00	Sächsische Bank	154.00	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	337.00
"	101.60	Ausländische Fonds.	—	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	98.75	Industrie-Aktien.	—	Stöhr & Co. Karmgarnspinnerei	164.60
Preussische Consols	82.10	4 Oesterreichische Goldrente	97.00	4 Schwarzburg. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	99.70	Elektrizitäts-A.-G. v. v. H. Pöge	134.75	Weisthaler Aktienspinnerei	74.00
"	91.00	4 Ungarische Goldrente	93.80	4 Chemn. Aktienspinnerei	102.25	Wanderer-Werke	894.90	Vogtl. Maschinenfabrik	547.00
Sächs. Rente	101.63	4 Ungarische Kronenrente	93.80	4 Sächs. Maschinenfabrik	103.00	Chemn. Werkzeugmaschf. (Zimmerm.)	78.00	Harpener Bergbau	198.00
Sächs. Staatsanleihe	97.10	4 Chinesen von 1890	92.75	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	94.50	Dtsche. Werkzeugmaschf. (Sondern.)	135.50	Plausener Tüll- u. Gard.-A.	1.125.00
Kemmanal-Anleihe	—	4 Japaner von 1905	100.00	Bank Aktien.	—	Grosse Leipziger Strassenbahn	29.00	Phönix	256.50
Chemnitzer Stadtanl. von 1869	93.70	4 Rumänen von 1905	91.75	Mitteldutsche Privatbank	123.80	Leipziger Baumwollspinnerei	226.00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	141.75
"	90.85	4 Buenos Aires Stadtanleihe	—	Berliner Handelsgesellschaft	173.00	Leipziger Kammgarnspinnerei	226.00	Plausener Spinnerei	128.00
Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1902	100.37	4 Wiener Stadtanleihe v. 1893	92.40	Darmstädter Bank	125.00	Maschinenf. Germania (Schwalbe)	164.00	Vogtländische Tüllfabrik	171.50
Chemnitzer Stadtanl. von 1908	100.76	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe	—	Deutsche Bank	294.50	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	113.00	Reichsbank	—
		4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20 101	—	Chemnitzer Bankv.-Akt.	106.00	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	160.00	Diskont für Wechsel	5 1/2%
								Zinsfuß für Lombard	6 1/2%

Das neu eröffnete Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft von **Louis Levy** gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

# Cleverstolz

und

# Vitello

Margarine.

Stets frisch erhältlich  
in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:  
Van den Bergh's Margarine-Ges.  
m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste  
Meiereibutter  
Vitello ist feinstes Gutsbutter  
ebenbürtig

**Achtung!**  
Offertiere heute auf dem Wochenmarkt einen großen Posten  
**Apfelsinen**  
und tausend Stück Blumenkohl.  
J. Zettel.

**Empfehle:**  
frisches Gemüse, als Salat, Spinat, Kapuziner, Blumen-, Rosen- und Krauskohl, Tomaten, Schwarzwurzel; hochfeine Tafeläpfel, Blutapfelsinen, Valenciaapfelsinen in großer Auswahl, Almeria- und Trauben, Lachs im Aufschnitt, Harke Kase, Kieler Pöcklinge und Sprotten, diverse Würstwaren und Tafelkäse sowie stets frischen Quark.  
Aline Günzel.

**Max Kober, Rudenhammer**  
Kraße.  
Heute Sonnabend  
**Schlachtfest**  
Vorm. 10 Uhr Wellfleisch, später frische Würst.

**Frisch eingetroffen:**  
Salat, Spinat, Kapuziner, Porree, Rosen-, Blumen-, Birnging, Rot-, Grün- und Weißkohl, Schwarzwurzel. Ferner empfehle Braunschweiger Frucht- und Gemüse-Konserven in großer Auswahl, als: Leipziger Allerlei, Schnittbohnen, junge Erbsen, Kaiserfischoten, Spinat, Sellower Rübsen, Karotten, Spargel, Champignons, Ananas, Pfirsiche, Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Erd-, Heidel-, Preisel-, Johannes- und Himbeeren, Äpfel, Birnen, Pfäumen, Melange-Früchte. Diverse Würstwaren, Kieler u. Korbpföcklinge, Tafelkäse, Lachs, Kase u. s. w.  
Um gütige Unterstützung bei Bedarf bittet  
**E. Heymann.**

**Gesellschaft Freundschaft.**  
Heute Freitag, den 16. Februar  
**Hauptversammlung.**  
Wir laden hierzu nochmals höflichst ein.  
Der Vorstand.  
Bedell.

Ein Genuß  
ist eine Tasse  
**Seelig's**  
kandierter Kornkaffee.  
Das Letzte Aprikosenkuch



**Schellfisch**  
**Cablian**  
**Notzungen**  
**Schollen**  
empfehlen billig  
Emil Wagner.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem plötzlichen und unerwarteten schmerzlichen Verlust unseres teuren, heißgeliebten, unvergesslichen Kindes  
**Gretchen**  
sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Eltern  
**Kurt Preiss u. Frau**  
nebst Großeltern u. Geschwister.

Die Wirkung der Verdauung...  
K. H. S. M.

Eine gutgehende  
**Fädelmaschine**  
sowie ein Kinderwagen und ein Kinderstuhl fortzugshalber billig zu verkaufen.  
Paul Tennstädt, Schützenstr. 3.

**Würmer**  
nebst Brut beseitigen die gutschmeckenden „Wurm“-Bonbons. P. 30 Pfg. Allein: Wohlthats Drogerie.

**Keinen Husten**  
mehr bekommt man nach dem Gebrauch v. Waltsogts vorzüglich wirkenden Eucalyptusbondons. à P. 25, 50 Pfg. bei E. Eberlein.

Gesucht  
per 1. März ein gut möbl. Zimmer. Off. unter F. 5947 an Haasenfein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

**Lebende Karpfen Schleien**  
jederzeit bei **Emil Wagner.**

**J. D. Kunstgewerbezeichner.**  
Sonnabend, den 17. Februar  
**Hauptversammlung.**  
Das Erscheinen aller Mitglieder bringend nötig.  
D. V.

**Süßlicher Hof, Wolfsgrün.**  
Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr  
öffentl. Tanzmusik.  
Freundlichst ladet ein  
**Karl Hunger.**

**Brauerei-Restaurant.**  
Heute und folgende Tage  
Ausshank von ff. Bockbier.  
Es ladet freundlichst ein  
**F. M. Helbig.**

**Schumann's Café und Conditorei.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
Ausshank von ff. Deiningen Bockbier.  
Heute Sonnabend, den 17. Februar  
ff. Pöckelschweinsknochen m. vogtl. Klößen.  
Um gütige Unterstützung bittet  
**Karl Schumann.**

Diesige Stickerfirma sucht per sofort event. auch 1. April  
**tüchtigen jungen Mann**  
für den Versandposten in dauernde Stellung. Offerten sub # 1005 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Frisch geschossene  
**Hasen,**  
im Fell und auch gespickt, lebende Karpfen und Schleien, täglich frisch marinierte Serringe u. Peringsalat, à Pfd. 40 Pfg., empfiehlt  
**O. Hartmann, Neumarkt 1.**

Gepöckelte Schweinsknochen  
empfehlen  
**Bruno Lang.**  
Sächsische  
**Parterre-Wohnung**  
zu 3 eventuell auch 4 Zimmern  
sofort zu vermieten bei  
**Hermann Wolff.**

**Knorr-Hahn-Maccaroni**



verlangen alle Hausfrauen, die etwas Gutes haben wollen. Die appetitliche Fabrikation, das ausgesucht gute Rohmaterial, die große Ergiebigkeit und der feine Geschmack sind wichtige Vorzüge.

**Schönheit**  
verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiße sammetweiche Haut und ein reiner, harter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte  
**Stedenpferd-Villemilch-Seife**  
à St. 50 Pf., ferner macht der  
**Dada-Cream**  
rote und rissige Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pf.  
In Eisenhof: Stadtpolizei, S. Lehmann, Herrn. Postfach; in Carlsfeld: S. Ad. Arnold.

Gesucht wird für 1. April oder früher bei hohem Lohne ein **perfektes, sauberes**  
**1. Stubenmädchen**  
event. einfache Jungfer, welche schon in Stellung war und nur gute langjährige Zeugnisse aufweisen kann. Dasselbe muß im Servieren gewandt sein, Blättern und Nähen gut verstehen. Angebote erbitte  
**Frau Fritz Escho, Chemnitz, Stollbergerstr. 36.**

**Tüchtiger Bordruker**  
oder  
**Bausler sofort gesucht.**  
Offerten mit Angabe der Lohnansprüche unter C. B. 388 an Haasenfein & Vogler, A.-G., Chemnitz erbeten.

**Junger Commis,**  
mit der hiesigen Branche vollkommen vertraut, sucht sich zu verändern. Beste Offerten erbitte unter J. C. an die Exped. ds. Bl.  
Am vergangenen Sonntag wurde in Wolfsgrün eine **goldene Damenuhr** verloren. Der eheliche Finder wird um gefl. Mitteilung an das Polizeiamt Elbenstock gebeten.